

# AUDIO

DAS MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • SURROUND • MUSIK



**Wahnsinn: Onkyo bringt HD-Ton für 600 Euro**

70 Minuten unkomprimierte Live-Musik

# Dynamik ganz neu erleben

Exklusive CD mit Super-Klang



## Im Test:

- **Standboxen um 1200 Euro**
- **Verstärker bis 2000 Euro**
- **Die besten CD-Player ab 760 Euro**
- **Plattenspieler Linn contra SME**



AUDIO LIVE

**Suzanne Vega**

**Plus: 120 ausgewählte CDs + DVDs**

www.audio.de

4 190508 504806 07

Österreich € 5,50 Schweiz sfr 9,40  
 Spanien € 6,50 BeNeLux € 5,80 Griechenland € 7,00  
 Italien € 6,50 Finnland € 7,20 Slowenien € 6,50/SIT 155766



# Neuer Horizont

Angenommen, Sie haben etwas Geld für einen neuen Verstärker zur Seite gelegt: Darf es eine Röhre, ein Transistor – oder gar eine kleine Vor/End-Kombi sein? AUDIO zeigt drei Top-Lösungen um 1600 Euro.

Neu im  
**TEST**

**CYRUS  
PRE VS 2 &  
6 POWER,**  
UM 1500 EURO

**ELECTRO-  
COMPANIET  
PI 1,**  
UM 1600 EURO

**OPERA AUDIO  
M 100 PLUS,**  
UM 1700 EURO



## **IDYLLE AM FJORD**

Wer dem futuristisch klaren Design von Electrocompaniet zum ersten Mal begegnet, würde auf einen Newcomer tippen – und daneben liegen: Electrocompaniet mischt seit 1972 im weltweiten HiFi-Geschäft mit. Matti Ojala und Jan Lohstro haben die Company gegründet, weil sie mit der bis dato bekannten Transistorschaltung zutiefst unglücklich waren. Zugespitzt: Ojala und Lohstro suchten einen Transistor-Amp, der eigentlich gar nicht wahrgenommen wird. Ein Menschheitstraum also. Oder je

nach Lesart: ein Hirngespinnst. Was das Anliegen begünstigte: Electrocompaniet residiert in Norwegen – um genau zu sein, in Tau. Die Entwickler sitzen im schönsten Nirgendwo mit dem Stavanger-Fjord vor der Haustür – Abgeschiedenheit vom Rest der High-End-Welt. Und: Norwegen ist das Land der Trolle. Der berühmte „Bergkönig“ aus Ibsens und Griegs „Peer Gynt“ lebt hier – die effektivste Kombination von Crescendo (lauter) und Accelerando (schneller) in der Musikgeschichte. Genau mit diesem Stück wird AUDIO den Vollverstärker Electrocompaniet PI 1 füttern. Was wir erwarten: höchste Ruhe, dann die Lust an der großen Dynamik; Raserei und Ordnung.

Doch zuerst der rituelle Blick unter die Haube. Protzte der Consonance M 100 von Opera Audio wie ein Renaissance-Fürst mit einem stämmigen Schaltungs-Layout, sieht der PI 1 dagegen aus wie das Werk eines Raumfahrt-Unternehmens: Winzigste SMD-Bauteile dominieren die Platine, in geradezu fanatisch-fantastischer Spiegelanordnung – mehr Symmetrie geht nicht. Allenfalls der etwas achsenverschobene Trafo im Hintergrund fällt aus den militärisch korrekt geordneten Reihen. Was noch auffällt: Neben den zentralen Leistungs-

transistoren hat Electrocompaniet zwei „Landeplätze“ auf der Platine frei gehalten. Simple Logik: Auf dem gleichen Layout basiert der große Bruder PI 2 (Test in AUDIO 4/07), der in der Endstufe eben vier statt der nur zwei im PI 1 verbauten Transistoren anbietet.

Klanglich ist der PI 1 kein Sparringspartner für jedermann. Wer „nur“ die Cinch-Eingänge nutzt, hört einen sehr guten, aber eben noch keinen über-

ragenden Verstärker. Was Electrocompaniet auch offen kommuniziert: Die beiden Cinch-Paare wurden für „Tuner“ und „TV“ reserviert, die beiden symmetrischen Eingänge tragen die Bezeichnung „CD“ und „AUX“. Also: Wer nicht zweitklassig reisen will, braucht einen Player mit XLR-Ausgang – Electrocompaniet denkt in Familienbanden und sieht den haus-eigenen PC 1 hier als idealen Spielgefährten (1600 Euro).

Das können wir nachvollziehen. Denn der symmetrische Kontakt ist klar die bessere Wahl. Der Zugewinn an räumlicher Auflösung und Bassschub ist nach wenigen Takten keiner weiteren Frage mehr wert. Was dagegen überrascht: Der romantische Blick auf den Fjord ließ die Entwickler nicht sentimental werden. Der PI 1 klingt eher in der britischen Verstärker-Tradition: hell, offen,

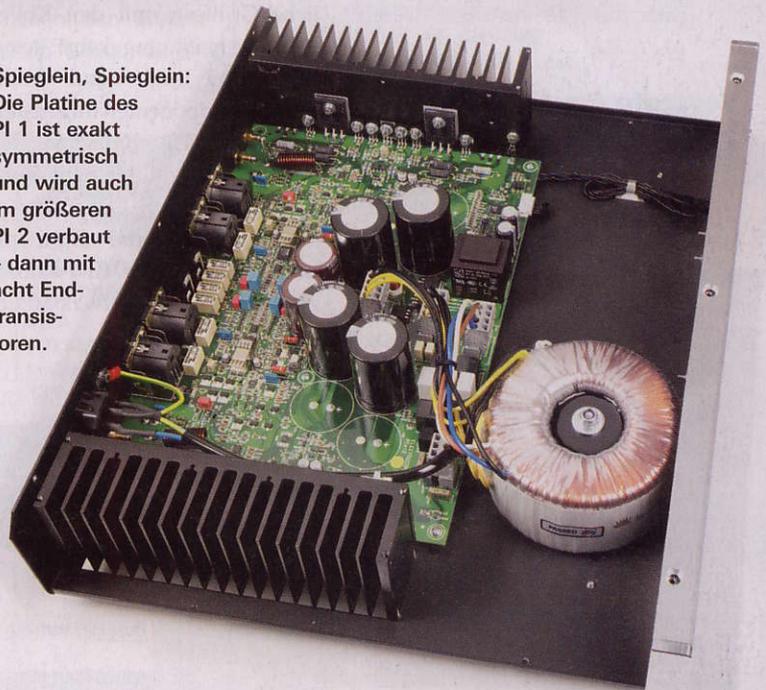
**Spieglein, Spieglein:** Die Platine des PI 1 ist exakt symmetrisch und wird auch im größeren PI 2 verbaut – dann mit acht Endtransistoren.

antrittstark. Der Tiefbass drückt die Membranen mit einer Souveränität in den Raum, die man eher von deutlich größeren Endstufen kennt. Wenn man partout so etwas wie ein „nor-

disches Element“ erkennen will: Das Klangpanorama, der Himmel über der Fjord-Landschaft wirkt unendlich – hier gibt's die imposanteste Räumlichkeit im Testfeld. ◀



## ELECTROCOMPANIET PI 1, UM 1600 EURO

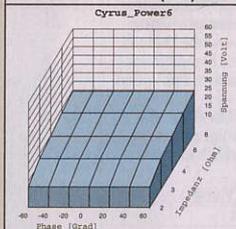


### AUDIO MESSLABOR

Wie die meisten Röhrenverstärker reagiert der Opera wegen seines relativ hohen Ausgangswiderstands auf Impedanzschwankungen des Lautsprechers mit Frequenzveränderungen. Hören Sie ihn daher auf jeden Fall mit den geplanten Lautsprechern Probe.

#### CYRUS 6 POWER

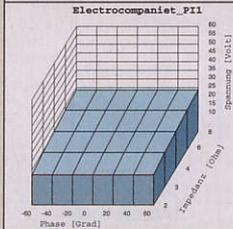
AUDIO-Kennzahl (AK): 55



Mittelhohe, zu niedrigen Impedanzen etwas nachlassende Ausgangsspannung. Der 8 Power (o. Abb.) ist klar kräftiger (AK 58).

#### ELECTROCOMPANIET PI 1

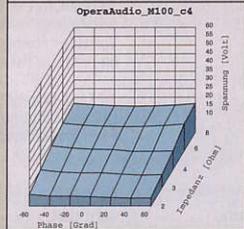
AUDIO-Kennzahl (AK): 57



Die laststabilen Endstufen des PI 1 liefern mit knapp 100 W an 4 Ω für die meisten Boxen ausreichend Leistung.

#### OPERA M 100 PLUS

AUDIO-Kennzahl (AK): 39



Leistung röhrentypisch eher gering und lastabhängig – erfordert etwas Sorgfalt bei der Boxenwahl.